

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile
30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen
und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. —
Reklamen für die dreigepaltene Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger
Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die
Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für
den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger



General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 87

Danzig, Donnerstag, 15. April 1926

13. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutschland und Mexiko.

Beim Empfang der mexikanischen Studienkommission durch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in Berlin feierte der Minister die Freundschaft, die das deutsche Volk mit dem mexikanischen Volk verbindet. Dr. Curtius gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch diese Freundschaft sogar noch vertieft würde. Der Minister erinnerte an den vor einiger Zeit stattgefundenen Besuch des Präsidenten von Mexiko, General Calles, in Deutschland und betonte, daß es Deutschland sehr willkommen sein würde, wenn, wie geplant, zur Modernisierung Mexikos die Erfahrungen deutscher Technik und deutscher Ingenieurkunst herangezogen werden würden. Der Präsident der mexikanischen Studienkommission erwiderte in herzlichen Worten, in denen er seine Bewunderung für das Deutsche Reich und die Energie, mit der das deutsche Volk an seinem Wiederaufbau arbeite, zum Ausdruck brachte und die Hoffnung auf eine ständige ideelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder aussprach.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der preußische Minister des Innern Seeling ist von seiner Reise ins besetzte Gebiet wieder hierher zurückgekehrt. Er wird nächste Woche einen sechswöchigen Urlaub antreten.

Paris. Wie "Matin" berichtet, sind auf Anweisung aus Paris in Nizza zwei Ausländer, die man für Italiener hält und die der Spionage verdächtig sind, verhaftet und nach Paris übergeführt worden. Sie seien schon seit langem überwacht worden.

London. "Daily Telegraph" berichtet aus New York, die amerikanische Flotte werde während der nächsten fünf Jahre mit 1350 neuen Flugzeugen ausgerüstet werden, ferner mit zwei großen Lenkflugzeugen und einem Metallflugzeug für Versuchszwecke. Die dafür im Repräsentantenhaus angenommene Marineflugfahrtvorlage sehe Ausgaben im Betrage von 17 Millionen Pfund Sterling vor.

Moskau. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist heute in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Mologa-Holzindustrie A.-G. in Leningrad eingetroffen. Er wird nach Besichtigung der Betriebe in Moskau Verhandlungen über eine Erweiterung der deutschen Waldkonzeptionen einleiten.

Athen. Ministerpräsident General Pangalos hat die drei zum Tode verurteilten Obersten Karafatos, Verlafas und Djavolas, die Führer des Aufstandes von Saloniki, begnadigt. Er erklärte, daß die griechische Republik und die Diktatur auf so festen Grundlagen stünden, daß kein Aufstand mehr zu fürchten sei.

Das Ergebnis des Volksbegehrens.

12 523 939 Eintragungen.

Der Reichswahlausschuß hielt unter Vorsitz des Reichswahlleiters Prof. Dr. Wagner eine öffentliche Sitzung zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des Volksbegehrens zur Frage der Fürsteneignung ab. Der Reichswahlausschuß stellte fest, daß im gesamten Wahlgebiet (Deutsches Reich ohne Saargebiet) 12 523 939 Eintragungen erfolgt sind. Das vorläufige Ergebnis betrug 12 512 000 Eintragungen. Einige Einsprüche sind seitens der Deutschnationalen Volkspartei, z. B. aus Mecklenburg, Mecklenburg-Strelitz usw., erfolgt. Der Reichswahlausschuß stellt hierzu fest, daß bei der Beurteilung der Unterschriften hinsichtlich ihrer Gültigkeit in den verschiedenen Wahlkreisen nicht einheitlich verfahren worden ist. Von einer Nachprüfung der Beschlüsse der Abstimmungsausschüsse kann in diesem Falle aber abgesehen werden, weil die ermittelte Gesamtzahl der Eintragungen die für die Zulassung des Volksentscheides erforderliche Zahl bei weitem überschreitet. Der Reichswahlausschuß spricht jedoch den Wunsch aus, daß der Reichswahlleiter den Reichsminister des Innern auf die unterschiedliche Beurteilung der Unterschriften in den einzelnen Wahlkreisen und auf die sonstigen zutage getretenen Mängel aufmerksam macht, damit letztere bei der Neubearbeitung des Gesetzes über den Volksentscheid und der Reichsstimmordnung verwertet werden können.

Im einzelnen beträgt die Zahl der gültigen Eintragungen in: Preußen 7 553 621, Bayern 751 734, Sachsen 1 541 066, Württemberg 467 835, Baden 500 288, Thüringen 422 680, Hessen 325 609, Hamburg 395 836, Mecklenburg-Schwerin 104 987, Braunschweig 112 015, Oldenburg 58912, Anhalt 89 024, Bremen 92 544, Lippe 36 250, Lübeck 41 615, Mecklenburg-Strelitz 14 558, Waldeck 4905, Schaumburg-Lippe 10 500, insgesamt 12 523 939 gültige Eintragungen.

Die Gesamtzahl der für die Sozialdemokraten, Unabhängigen Sozialisten und Kommunisten bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen betrug 10 688 969. Die Zahl der ortsfähigen Stimmberechtigten für die Reichspräsidentenwahl (zweiter Wahlgang) am 26. April 1925 betrug 39 421 617. Die Zahl der gültigen Eintragungen machte im ganzen Reiche 117,2 % der Gesamtzahl der für die Linke am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen und 31,8 % der Zahl der Wahlberechtigten bei der Reichspräsidentenwahl aus.

Kutisker sagt aus.

Er will selbst betrogen worden sein.

S. Berlin, 14. April.

Die Verhandlung beginnt mit einigen Pourparlers über Holzmanns Verhaftung. Holzmanns Verteidiger haben das Bestreben, ihn etwas zu rehabilitieren. Er habe gar nicht die Absicht gehabt, sich vor seinen Prozessen zu drücken, und Holzmann schlägt, als dies von den Anwälten befürchtet wird, freudig die Augen zur Staatsanwaltschaft auf; er ist sich seiner Unfähigkeit scheinbar voll bewußt. Dann beginnt Ivan Kutisker. Er spricht leise und die große Zahl der Angeklagten und Verteidiger kann ihn kaum verstehen.

Kutisker ist völlig unschuldig, sagt er.

Er erörtert sehr eingehend seine Geschäfte, wie Strieter zu ihm gekommen sei und wie er ihm zunächst 30 000 Dollar, dann 200 000 Mark, dann 200 englische Pfund abgenommen hat. Kutisker stellt sich selbst als den Mann hin, der in ein scheinbar gutes Geschäft hineingezogen und dann betrogen wurde. Strieter und Holzmann, die gerade in der Angelegenheit des Hanauer Lagers seine Gegenpartner waren, lächeln über die Art und Weise, wie Kutisker dieses Geschäft darstellt. Sie scheinen nicht der gleichen Meinung zu sein. Da der Angeklagte durch seine Vernehmung, die immerhin dreiviertel Stunden dauert, etwas erschöpft ist, wird seine Vernehmung ausgesteckt, und der Angeklagte Strieter wird vernommen, jener Mann, der mit 16 Jahren ein selbständiger Kaufmann in Kairo war. Ein wenig weltmäßig und menschenfeindlich ist Striecters Art, über sich selbst zu sprechen. So zum Beispiel, als der Vorsitzende fragt, wie es komme, daß er in so jungen Jahren in Adis Abeba so große Geschäfte gemacht habe, antwortete er: "Dort ist so etwas nicht schwer, denn dort herrschen noch Treu und Glauben und nicht die sittliche Verunsicherung, die in den Kulturstädten herrscht." Es tritt nun eine längere Pause ein, da

Kutisker ganzlich verhandlungsunfähig wird, und erst nach längerer Zeit wird Strieter weiter vernommen. Er erklärt sich für einen absolut anständigen Menschen. Auch Holzmann, der zunächst über sein Leben berichtet, ist nach seinen Aussagen ein völlig unschuldig ins Unglück geratener Mensch, der nie etwas Schlechtes getan, sondern im Gegenteil vielen Deutschen in der vorworenen Zeit in Russland und auf dem Balkan geholfen hat. Dann ist Kutisker nicht mehr imstande, der Verhandlung zu folgen; sie wird daher auf Freitag vertagt.

Polnischer Besuch in Prag.

Deutschensche in der Tschechoslowakei.

Der polnische Ministerpräsident Skrzynski ist in Prag eingetroffen, wo er vom tschechischen Außenminister Benesch und Vertretern der in- und ausländischen Diplomatie empfangen wurde. Die Hauptfragen, die in Prag zur Verhandlung stehen, sind die Stellungnahme zur Errichtung des Völkerbundrates, der polnischen Ratsik und die Vertretung der kleinen Entente im Völkerbundrat. Der zweite wichtige Punkt, der zur Verhandlung steht, ist die Stellungnahme der beiden Länder zur Abrüstungskonferenz.

Wie die München-Augsburger Abendzeitung berichtet, haben die Lehrer an den tschechischen Schulen im deutschböhmischen Grenzgebiet den amtlichen Auftrag erhalten, den Kindern Vorträge über Bayern zu halten, in denen Bayern als stärkster Feind der Tschechen Republik geschildert werden soll. Im Schützenhofer Bezirk verlesen die Lehrer während der Unterrichtszeit Zeitungsberichte über Einbrüche, Diebstähle usw., wobei als Täter immer die Deutschen bezeichnet werden. Auch in den Kasernenschulen werden verhendende Vorträge gegen Bayern gehalten, besonders wird die Bevölkerung gegen die bayerischen Touristen, die im Sommer den böhmischen Wald aufsuchen wollen, aufgehetzt.

Deutschland, Russland und Locarno.

Kein Rückversicherungsvertrag.

Nach englischen Blättermeldungen soll der Abschluß eines Rückversicherungsvertrages zwischen Deutschland und Russland unmittelbar bevorstehen. Die deutsche Reichsregierung soll in Paris, London und Rom die betreffenden Regierungen von dem Abschluß dieses Vertrages in Kenntnis gesetzt und betont haben, daß dieser neue Vertrag in keiner Beziehung dem Geiste der Locarno-Verträge widerspreche.

Von gut unterrichteter deutscher Seite wird hierzu mitgeteilt, daß vom Abschluß eines deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages keine Rede sein könne. Nichtig ist vielmehr, daß schon seit Beginn des ganzen Sicherheitsproblems Befriedungen zwischen Deutschland und Russland über eine Präzisierung des Verhältnisses zwischen beiden Staaten im Hinblick auf die Sicherheitspolitik im Gange sind. Bei diesen Befriedungen ist von deutscher Seite immer wieder betont worden, daß der Pakt von Locarno keine Änderung in dem Verhältnis Deutschlands gegenüber Russland bringe. Es ist auch immer Deutschlands Verstreben gewesen, bezüglich des Artikels sechzehn des Völkerbundstatuts (Durchmarschrecht) jede Änderung gegenüber der deutschen Einstellung zu den Oststaaten zu vermeiden. Bekanntlich hat die deutsche Regierung zu diesem Punkt erklärt, daß sie eine bindende Verpflichtung bei der Reichspräsidentenwahl aus.

einen Durchmarsch durch deutsches Gebiet zu gestatten oder an militärischen Maßnahmen gegen ein anderes Land teilzunehmen (gemeint ist hier vor allem Russland), nicht eingehen könne. Die übrigen Teilnehmer des Locarnopaktes haben dieser Stellungnahme Deutschlands durch Abgabe besonderer Erklärungen seinerzeit volles Verständnis entgegengebracht.

Die deutsch-russischen Besprechungen haben sich bis jetzt durch die Generalkonsultationen hinzogen, ohne daß bisher ein Abschluß der Verhandlungen stattgefunden hat. Allerdings hat sich der Standpunkt der deutschen und der russischen Regierung in der Zwischenzeit stark genähert. Von deutscher Seite wird besonders betont, daß die Locarnomächte stets auf dem laufenden gehalten wurden, ebenso wie Russland über die Verhandlungen Deutschlands mit den Westmächten dauernd unterrichtet worden ist. Ob und wann die deutsch-russischen Verhandlungen eine konkrete Form annehmen und zu einer schriftlichen Vereinbarung führen werden, steht noch nicht fest.

Die Reform des Völkerbundrates.

Annahme der Einladung durch Deutschland.

Nachdem die deutsche Fühlungnahme über Charakter und Beratungsform der Studienkommission im Völkerbund abgeschlossen ist, wird die Absendung der deutschen Antwort in nächster Zeit erfolgen. Es handelt sich hierbei um die prinzipielle Annahme der Einladung zu den Beratungen über eine Reform des Völkerbundrates, wie sie vom Reichskabinett schon von Ostern beschlossen worden ist. Als Vertreter Deutschlands bei diesen Beratungen ist Ministerialdirektor Dr. Gauß in Aussicht genommen, der als hervorragender Jurist bereits mehrere Male den deutschen Kommissionen bei internationalen Tagungen angehört hat.

Verschiebung der Abrüstungskonferenz?

Auf Wunsch Frankreichs.

"Morningpost" meldet: Die endgültige Weigerung Sowjetrusslands, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, werde vielleicht dazu führen, daß die gesamte Frage der Abrüstung zu Ende vorläufig verschoben wird. Man erwarte, daß in erster Linie Polen und die baltischen Staaten um eine Verschiebung der Konferenz ersuchen werden und daß Frankreich dieses Erfüllen nachdrücklich unterstützen werde. "Daily Herald" hält es für fast sicher, daß die Abrüstungskonferenz verschoben wird. Die französische Regierung werde einen dahingehenden Vorschlag machen. Dieser Entschluß sei auf Grund von Boncours-Warschauer Befriedungen mit Vertretern der polnischen und der rumänischen Regierung zustande gekommen.

Zu der Note Tschitscherins an den Völkerbund schreibt die "Baseler Nationalzeitung": Der Streit mit der Schweiz bildet für Sowjetrussland nur den bequemen Vorwand, seine Rüstungen nicht vor einem internationalem Gerichtshof untersuchen zu lassen und um sich jeder Kontrolle seiner inneren Verhältnisse zu entziehen. Daß Tschitscherin die erneute Zusicherung der Schweiz für die Sicherheit des Sowjetdelegierten nicht beachtet, ist ein Beweis für seine zweideutige Haltung. Die Abrüstungskonferenz selbst wird durch den russischen Widerstand um einen großen Teil ihrer Bedeutung gebracht. Durch die Haltung der Sowjetregierung wird das Misstrauen gegen Russland verstärkt.

Die Truppen Wupeifus in Peking.

Eine neue provisorische Regierung.

Wie aus Peking berichtet wird, ist einer der Generäle Wupeifus, Tienweichin, mit seinen Truppen in das Militärlager von Nanyuan bei Peking eingezogen. Größere Detachements des Generals sind ferner in der Vorstadt Pekings, Promachang, eingetroffen. Die Gesamtzahl der Truppen des Generals Tienweichin beläuft sich auf 40 000 Mann. Mit der Nationalarmee und ihren Führern soll eine völlige Verständigung erzielt sein. Die Männer an den anderen Fronten dauernd fort. Die Rückführung haben die Truppen des Generals Zi Ching Lin über Fengtai hinaus zurückgetrieben. Auch die Streitkräfte der Tschanghschlösser sind zurückgeschlagen worden. In Peking selbst herrscht Ruhe.

Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" aus Peking hat der Außenminister des früheren Kabinetts Hüneste, die Leitung der von der Kuomintung-Partei eingesetzten Regierung übernommen und den Doyen des Diplomatischen Korps davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit drei Kollegen und drei der noch tätigen Minister die Geschäfte führen werde. Die ausländischen Vertreter hätten bei ihren Regierungen telegraphisch um Verhältnismäßigregeln ersucht.

Hamburg. Der Direktor der russischen Handelslotto, Bogoch, hält sich zurzeit in Hamburg auf, um mit den Werften über Neubauten und Reparaturen für die russische Handelslotto im Rahmen des deutsch-russischen Kredits abzukommen zu verhandeln.

Nah und Fern.

O Wiener Sänger in Berlin. Der weltberühmte Wiener Lehrer-a-cappella-Chor in Stärke von 57 Mitgliedern, einer der wenigen Chöre, die selbst die längsten und schwierigsten Werke stets vollkommen frei aus dem Gedächtnis zum Vortrag bringen, ist in Berlin eingetroffen und von zahlreichen Sangesbrüdern der im Berliner Sängerbund vereinigten Chöre mit ihren Fahnen, von Vertretern der österreichischen Gesandtschaft, des Österreichisch-Deutschen Volksbundes und anderer österreichischer Vereine und des Magistrats sowie von einer großen Menschenmenge aufs herzlichste empfangen worden.

O Ein D-Zug beschossen. Die Pfeilstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Nacht vom 12. zum 13. April ist kurz vor dem Bahnhof Losen auf der Strecke Breslau—Gleiwitz auf den D-Zug 42 geschossen worden. Die Kugel durchschlug ein Seitenfenster der Zuglokomotive. Personen sind nicht verletzt worden. Ermittlungen wurden eingeleitet.

O Mord? In Leipzig wurde ein Delikatesshändler aus Weizenbach auf einem Seitenweg zu den Gärten an der Straße des 18. Oktober mit einem Schuß durch die Lunge als Leiche aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf einen Mord. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

O Ein Selbstmord im Denle-Haus. Der Selbstmord eines Mieters im "Denle-Haus" in Münsterberg hat erneut die Aufmerksamkeit auf das Gebäude gelenkt, in dem mehr als zwanzig Menschen ein gewaltiges Ende fanden. Die Stimmung in der Bürgerschaft Münsterbergs geht dahin, daß diese Mordstätte bald verschwinden möge. Man hofft, daß entweder die Stadt das Gebäude ankaufst, oder daß sie den Besitzer durch Zuschüsse in die Lage versetzt, das Gebäude abzubrechen und ein neues großes Wohnhaus an dessen Stelle zu errichten.

O Im Zeppelin um die Welt. Der spanische Aviatiker Herrera beabsichtigt die Reise um die Welt, Sevilla—Sevilla, in einem der spanischen Regierung gehörenden Zeppelinluftschiffe in zweitausendzwanzig Tagen zurückzulegen. Die Beladung wird aus vierzig Mann bestehen. Die Regierung steht dem Plan sympathisch gegenüber und wird sich über die endgültige Ausführung demnächst schlüssig werden.

O Ernst Kämpfe mit den Kultusklanern in Amerika. In Illinois ist es zu ernsten Unruhen gekommen. Die Kultusklaner, die über Maschinengewehre verfügen, gingen gegen die Menge vor, wobei es zu einem heftigen Kampf kam. Die Menge griff unter Leitung der Polizei die Kultusklaner an, die von einem Geistlichen und zwei Frauen geführt wurden. Der Angriff der Menge wurde jedoch abgeschlagen, wobei sechs Personen, darunter drei Beamte getötet wurden. Über Illinois ist der Verlagungszeitstand verhängt worden. Man erwartet, daß die Kämpfe eine Fortsetzung finden werden, da die Kultusklaner zum Außerstande entschlossen sind. Zur Unterstützung der Polizei sind Truppen herbeigerufen worden.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Als zwölftes Opfer der Heidenauer Explosionskatastrophe verstarb im Johanniter-Krankenhaus der Arbeiter Wehrner aus Pirna.

Mit großer Rücksicht auf die diesmal zu erwartende Verfolgung erlassen, wonach die Bekämpfung des schädlichen Anseits sofort aufzunehmen ist.

Hannover. Am 1. Mai in einem Dolomitsteinbruch bei Braunschweig in Nähe Welskars wurden Teile eines Skelettes entdeckt, das von einer vorgeschichtlichen Tiergattung aus der Sammelzeit herrührte.

Paris. In der Nähe von Tokio entgleiste, wie aus Tokio gemeldet wird, ein elektrischer Zug. 40 Personen wurden verletzt, darunter 20 sehr schwer.

Philadelphia. Der im Jahre 1763 erbaute historische Leuchtturm auf der Höhe des Kap Henlopen an der Einfahrt in die Delaware Bay ist infolge eines Sturmes eingestürzt.

Bermischtes.

= Der degradierte Staatssekretär. In der tschechoslowakischen Armee, die ja noch ein bisschen neu ist, fehlt es nicht an Beispielen eigenartiger Karrieren. Es ist dort mehr als einer in knapp sieben Jahren vom Gemeinen der österreichischen Kriegsmarine zum General avanciert. Man kann aber bei den Tschechen auch den umgekehrten Weg gehen oder vielmehr purzeln und von einem hohen Chargenrad mit einem Schlag in den niedrigsten Rängeingeworfen werden. Da ist z. B. Joseph Mayer. Der Name klingt ein bisschen alltäglich, aber Joseph Mayer ist immerhin wer war es mindestens: er ist Abgeordneter im tschechoslowakischen Parlament und war kurz nach dem Umsturz Staatssekretär für das Heerwesen in Österreich. Da er außerdem Mittmeister war, kann man wohl annehmen, daß er einiges vom Militär versteht. Sieben Jahre lang haben aber die Tschechen um Mayer

militärischen Rang einen schweren Kampf geführt und nach mehrjährigem Instanzzug ist jetzt endgültig festgestellt worden, daß der ehemalige Staatssekretär für das Heerwesen zum Gemeinen zu "ernennen" sei. Auf Bittensteller müßte sich das besonders hübsch ausnehmen: "Gemeiner Mayer, Kriegsminister a. D."

= Jedem Polen eine Gasmasse. In Polen gibt es eine Gaschutzgesellschaft, die bereits stark für den nächsten Krieg übt. Sie macht das unter der Devise "Jedem Bürger eine Gasmasse" und veranstaltet dieser Tage bei Warschau ein Gasfahnenmanöver, bei dem es so hoch herging, daß ganz Warschau heute noch nach dem bedenklichen Gasen stinkt. Eine Kompanie der "Chemischen Waffen" — so heißen jetzt die Gasleute — begab sich mit Gasmaschen durch die Stadt auf das jenseitige Weichselufer und eröffnete einen Gasangriff auf die Vorstadt Praga, die stundenlang so in Rauch gehüllt war, daß man sie zuletzt nicht mehr finden konnte. Schlachtenbummler waren natürlich in großer Menge zur Stelle, und da sie sich ihrer nicht erwehren konnten, eröffnete plötzlich die kompakte Kompanie der Chemischen Waffen einen Gasangriff mit einem tränenerregenden Gas gegen das zwingende Publikum. Polen hat diesen Gasrieg gegen das Zivil geübt.

Polen hat diesen Gasrieg gegen das Zivil geübt.

Der Gemeinausschuß des Preuß. Landtages.

Fortschreibung der Plädoyers.

Im weiteren Verlaufe der Plädoyers im Gemeinausschuß des Landtages machte Abg. Schröder (Bz.) den Abgeordneten Meyer und Behrens zum Vorwurf, in ihrem Geschäftsbereich fahrlässig gewesen zu sein. Abgeordneter Schröder (D. Bp.) hob hervor, daß die Einstellung des Oberleutnants Schulz als Organisator der Landvolksgenossenschaft durchaus einwandfrei gewesen sei. Abgeordneter Kiedel (Dem.) bedauerte, daß der Fall Meyer-Behrens, der nur ein kleiner Ausschnitt aus einem Gefamkomplex sei, vorweggenommen worden sei. Politische Beziehungen zwischen den beiden Abgeordneten und Schulz hätten seit 1923 bestanden. Der Kommunist Schulz warf dem Ausschuß vor, er sei überhaupt nicht gewillt, Richter in der ganzen Angelegenheit zu verbreiten. Ohne die allgemeine Zusammenhang über die Schwarze Reichswehr gebe es keine Beurteilung des vorliegenden Einzelfalles. Der Wirtschaftspartei Schön stellte fest, daß die Untersuchung über die in Frage stehende Materie nichts ergeben habe. Es habe sich nicht beweisen lassen, daß die deutschnationalen Abgeordneten Meyer und Behrens in Beziehungen zu den Feuermündern gestanden

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 14. April.

Der Deutsche Städteitag über Förderung des Wohnungsbau.

Berlin. In der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Städteitags ist erneut mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß die Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnott lösungswise noch energetischer, umfassender und schneller als bisher gefördert werden müssen. Mindesten 600000 Wohnungen müßten in Deutschland in kürzer Zeit gebaut werden, wenn der dringendste Fehlbedarf aus Vergangenheit eingeräumt ausgleichen werden sollte. Die Städte bedürfen zur Bewältigung dieser Aufgabe weitgehend Rücksicht von Reich und Ländern. Mit allem Nachdruck auf Beseitigung des Misshandlungszwischen Bauosten und -westen und allgemeinem Befreiungszweck hingewirkt werden, durch weitgehende Steuererleichterungen müsse der Wohnungsbau angeregt werden. Voraussetzung für die Durchführung eines ausreichenden Wohnungsbauprogramms sei die Lösung der Finanzierungsfrage. Die kurzfristige Kreiditilfe des Reiches sei zu begrüßen, soweit sie ein stärkeres Interesse für den Wohnungsbau hervorrufen geeignet sei. Dringend notwendig sei eine Vereinfachung der Bestimmungen über die Verwendung der Haushaltsssteuer für den Wohnungsbau. Von ausschlaggebender Bedeutung aber sei eine den sozialen Erfordernissen entsprechende endgültige Umwandlung der Haushaltsssteuer, die zugleich die Grundlage für die unerlässliche Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms auf lange Sicht abgebe.

Die Wiener Sänger im Reichstag.

Berlin. Im Reichstag fand ein Empfang zu Ehren des hier weilenden Wiener Lehrer-a-cappella-Chores statt. Reichstagspräsident Löbe richtete an die Wiener Sänger eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Zusammenschluß Deutschlands und Österreichs aus dem Stadium eines unterföhlbaren aussichtslosen Wunsches in das der Beachtung durch die Gegner und der politischen Auseinandersetzung getreten sei. Er schloß mit einem Hoch auf das gemeinsame deutsche Vaterland. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Wiener Chors, Schönbauer, das Wort zu einer Erörterungsansprache, in der er sagte: Österreich erblickt in dem Anschluß an das deutsche Bruderland die einzige Rettung. Heute stehen wir in diesem Hause der deutschen Volksvertretung als Träger und Kämpfer der gesetzlichen Gesetze unseres Volkes, das den begehrten Eintritt in das Vaterland noch nicht finden kann. Möge der Ruf "Voll will zu Voll" bald gehört werden.

Die schwarze Dame stand auf. „Ich habe Ihnen alles gesagt, was ich zu sagen beabsichtigte, Herr Hempel.“ sagte sie kühn mit einem Anflug von Hochmut, wobei sie ihr Handtäschchen öffnete und mehrere Banknoten auf den Tisch legte. „Hier ist einstweilen eine Anzahlung auf unsere spätere Rechnung, denn gewiß werden Sie Auslagen haben. In einigen Tagen werde ich mir die von Ihnen gesammelten Ausläufe persönlich hier abholen.“

Sie wollte sich zum Gehen wenden. Aber Silas Hempel, dessen Gesicht sich mit fliegenden Händen überzogen hatte, raffte hastig die Banknoten zusammen und überreichte sie ihr.

„Es wäre zwecklos, gnädige Frau, denn es ist mir unmöglich, unter den gegebenen Umständen den Auftrag zu übernehmen.“ „Wie? — Sie wollen nicht? Aber warum denn?“ „Weil ich nicht gewohnt bin, daß meine Clienten mit verdeckten Karten mit mir spielen. Entweder man hat Vertrauen oder — man hat es eben nicht. Von jemand verlangen, daß er etwas suchen soll und ihm vorher die Augen verbinden, ist ein Ding der Unmöglichkeit!“ „Aber ich begreife nicht, wie Sie zu der Annahme kommen, daß ich mit verdeckten Karten...“

„Das will ich Ihnen folglich sagen. Sie glauben — ob mit Recht oder Unrecht, kann ich nicht entscheiden — daß Ihre Tochter mit diesem Doktor Hommel ein Liebesverhältnis hat oder ihm zuliebt oder mit seiner Hilfe die Liebeshähne beginnt. Über anstatt mir das offen zu sagen und mir in loyaler Weise behilflich zu sein, die Wahrheit zu ermitteln, wollen Sie mich über den Kern der Sache im Dunkeln lassen und gerade nur so viel verraten,

Aus dem Freistaat.

Die Trauerfeier für Dr. Treichel.

Der Volkstag gedachte gestern in einer Sonderung seines verstorbenen Präsidenten, Oberstudiodirektors Dr. Adolf Treichel. Der Plenarsitzungssaal, die Stätte der Gedächtnisfeier, bot ein feierlich düsteres Bild. Schwarze Vorhänge vor den Fenstern verdunkelten den Saal, die leuchtende Bronze des Kronleuchters und die Leuchter an den Wänden waren ebensolche mit Schwarz verhüllt. Licht spendeten nur ein paar mit Wachsfeuer bestückte Kandelaber vor dem Präsidium und in den Seitengängen. Das Präsidium, wo noch der Verstorbene vor kurzer Zeit seines Amtes waltete, war mit Immerngrün und weißen Blumen umrankt. Hinter dem Präsidentenstuhl hing an der Wand eine prachtvolle Kranspende des Volkstages.

Zu der Feier, die Punkt 4½ Uhr nachmittags begann, waren die Hinterbliebenen des Verstorbenen, das diplomatische Korps, der Senat, fast sämtliche Mitglieder des Volkstages und die Spitzen der Behörden erschienen. Nur aus den Bänken der Kommunisten läßt gähnende Leere. Nachdem der erste Vizepräsident des Volkstages, Abg. Spill, die Sitzung eröffnet hatte, erklang aus der Empore des Saales, die sonst der Offenheit vorbehalten ist, der Trauermarsch aus Beethovens "Eroica", gespielt vom Orchester des Stadttheaters unter Leitung von Operndirektor Cornelius Kun. Darauf sang der Danziger Männergesangverein unter der Direktion von Musikdirektor Stange Melchior Franz' Lamentation. Als der Gesang verklungen war, ergriff der erste Vizepräsident des Volkstages, Abg. Spill, zu einer kurzen Gedächtnissprache das Wort, die das Haus zu Ehren des Verstorbenen stehend anhörte.

Einen Deutschen Abend veranstaltet am Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr im großen Saale des Waldhäuschen der Deutsche Volksbund Oliva. Alles Nähere wird noch später in unserer Zeitung bekanntgegeben.

Im Lichtspielhaus Oliva läuft das große Filmwerk "Zigano", Harry Piel gibt die Hauptrolle. Die Liebe einer Königin wird durch Intrige des Marschalls hintergangen. Harry Piel, der durch Zusatz der Nachfolger des verstorbenen Brigantenführers Zigano wird, bringt alles auf die richtige Bahn. Seine Sensationen sind so überraschend und humorvoll, daß das Auge nicht müde wird. Dann folgt "Das schwarze Gesicht", die interessante Laufbahn einer Opernsängerin, und das schöne Beiprogramm.

Der Marineverein Zoppot und Umgegend hielt am Sonnabend eine Monatsversammlung im Victoriaaal ab. Der Vorsitzende, Sparlasse, sprach zunächst dem Kameraden Bieloh anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand die Glückwünsche des Vereins aus, wofür der Genannte bewegt dankte. Die Anmeldung zur Verleihung der Bundesmedaille und der Slagerauszeichnung wurde bekanntgegeben; Anmeldungen nimmt der Schriftführer Kamerad Schreiber bis 24. April entgegen. Ferner ist beabsichtigt im Interesse der Jugendgruppe ein Vorstandsmittel in den Seeverein zu delegieren. Für den 24. April wurde eine außerordentliche Generalversammlung im Victoriaaal festgesetzt. Anschließend findet die Gauverbandsitzung statt. Nunmehr begab sich die Versammlung zur Familienfeier in den Saal, wo der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Kameraden mit ihren Angehörigen, die Gäste und Gönner des Vereins und Herrn Hauptmann Steinhardt, den Vortragenden des Abends, begrüßte. Die Versammlung stimmte das Deutsche Jägerlied an, das unter Klavier- und Bandonimbegleitung kräftig gesungen wurde. Herr Hauptmann Steinhardt hielt nunmehr einen hochinteressanten Vortrag über "Südwestafrika": 10 Jahre hat der Redner als Elefantenjäger und Forscher dort zugebracht. Es ist ihm gelungen, Riesentiere im Gewicht von 250 Zentnern und 8 Meter Höhe zu erlegen. Er schilderte die Gefahren der Jagd, die manchem Jäger

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

"Möglich, ja, sogar wahrscheinlich. Ich erwähnte ja schon, daß mir die Menschen, mit denen meine Tochter bekannt ist, fremd sind. Auch kommen allerlei unbekannte Leute ins Haus, Schneider, Fleischer, Haarländer und verschiedene andere, aber ich beschuldige niemand — wohlverstanden! Meine Bekannten kommen aber keinesfalls in Frage. Für die stehe ich ein."

"Somit läuft also jemand aus dem Bekanntenkreis Ihrer Tochter in Frage?"

"Das habe ich nicht gesagt, durchaus nicht!" "Meine gnädige Frau, wir wollen doch nicht Verstechen spielen! Da Sie doch offenbar wünschen, daß ich den Täter aufzufinden mache und der Gerechtigkeit überliefern —"

"Das heißt, ich wünsche in erster Linie, daß Sie ausfindig machen, wohin der verschwundene Schmuck geraten ist, ob er verkauft wurde und durch wen."

"Dazu muß ich aber doch erst den Dieb ermitteln, und um dies zu können, müssen Sie mir die Möglichkeit verschaffen, den Täter kennenzulernen sowie seine Personen, die ständig in Ihrem Haus aus- und eingehen."

"Das ist unmöglich, denn es würde auffallen, und ich will durchaus nicht, daß irgend jemand um meine Schritte bei Ihnen weiß. Besonders meine Tochter soll davon gar nichts ahnen, denn es würde sie ... zu sehr aufregen. Sie ist sehr nervös, und — kurz und gut, ich will es nicht!"

"Wer dann ... ?"

"Ich habe Ihnen hier eine Zeichnung des gestohlenen Schmucks und ein Nummernverzeichnis der verschwundenen Banknoten gebracht," fuhr die schwarze Dame hastig fort. "Es waren lauter Tausendkronennoten, und ich pflege mit den Nummern stets zu notieren. Außerdem — und das

als Ihnen gut dünkt. Ich aber pflege nur dann meine Kraft einzusetzen, wenn ich völlig klar sehe — auch in bezug auf die Lauterkeit der Absichten meiner Auftraggeber. Diese Klarheit fehlt hier. Sie belieben ... verschleiern zu bleiben. Gut. Ich bin nicht neugierig, den Schleier zu lösen weder in wirklichem noch übertragenem Sinn, aber ich lehne es auch ab, Ihren Auftrag zu übernehmen!"

Die schwarze Dame war bei Hempels ersten Worten in deutschem Schreck zusammengezuckt. Nun stand sie unbehaglich und stumm da, sichtlich unschlüssig. Plötzlich aber warf sie mit einem Ruck trocken den Kopf zurück und sagte fahrig: "Dann bedauere ich, Sie vergleichsweise gesetzt zu haben. Guten Abend, Herr Hempel!"

Silas fährt nach ihrem Weggang noch eine Weile in seiner Beschäftigung mit den Fingern fort, aber er ist zerstreut und seine gesiederten Lieblinge vermögen nicht die Gedanken an die schwarze Dame zu verdrängen.

Nachdem er die Käfige geschlossen und die Dosen mit Amethysten, Pionien, Sonnenblumenkernern und ähnlichen Leckerbissen beiseite geräumt, schreitet er in Gedanken verloren im Gemach auf und nieder.

Gast steigt dabei ein leichtes Bedauern in ihm auf, so schroff gewesen zu sein und den angebundenen Auftrag nicht doch angenommen zu haben ... im Interesse jenes Mädchens, das sie "meine Tochter" genannt.

Denn es ist etwas Geheimnisvolles in dem Besuch der schwarzen Dame, das er gern ergründen möchte, weil es ihm unheimlich erscheint. Ent sprechen ihre Angaben der Wahrheit oder sind sie nur ein Märchen, das diese verschleiern soll? Warum wollte sie durchaus nicht ihren Namen nennen? Und was wollte sie eigentlich bei ihm? Bloß ihm die Ausforchung dieses Doktor Hommel übertragen? Dann hätte sie doch wahrscheinlich nicht so geheimnisvoll zu tun brauchen.

Der schrille Ton einer Klingel riss ihn aus seinen Gedanken. Er kam aus dem anstoßenden Gemach, wo neben dem Bett der Fernsprechapparat hängt.

Silas Hempel eilte an den Apparat.

"Ach du ... Was ist? Wünschtest du etwas von mir?"

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

Wiener Zitterjäger-Gefecht. Dem Zitterjägerleben ist es seitigentreu bei Baden nur noch im Brud. Marchegg, Wiener-Stadt und Wien geliebt. I. im Brud. Marchegg, Wiener-Stadt und Wien sehr. Greihöfe verstecken, derzeitige in Wien ist noch heute ein ehrwürdiges Denkmal mächtigen Fleisches noch zu finden. Er wird schon im Jahre 1320 in einer Urkunde des Stadtbüros erwähnt. Den Stiftshof in seiner heutigen Gestalt hatte, wie eine lateinische Inschrift an seinem Eingang besagt, der Hl. Clemens im Jahre 1607. Der Hof besteht aus dem eigentlichen Stiftshof mit der Kapelle und aus dem Zinshaus. In dem letzten Zinsbau des Stiftshofs wurde bis vor einigen Jahren eine neue Schuhfabrik als Fabrik, die sich über die ganze Front des Gebäudes erstreckt, das um so notwendiger ist, wenn man nur in einem Raum die modernen Niederschläge, auf denen auf kleine Verhältnisse angewiesene Familien lebten, die ausgedehnten Wohnungen finden. Es war wesentlich, daß es, darauf zu achten, daß einem die Zimmerschlafzimmer, die Dampfküche, die Leibküche, unzulässige Räume, die Dampfküche, Dampfküche, Dampfküche, ausreichend sind, leicht die Folge, meist auch zu früheren Erwerben, so daß der Schluß vor der Zeit abgetragen wird. Nach im Freien, am Grunde, auf Wiesen, bei Wanderungen, wenn man sich in den hohen Mittagsstunden eine Erholung verschaffen will, vermöge man es mit dem Kopf in der unmittelbaren Sonne zu liegen, nicht nur, um das Gesicht nor Verbrunnung oder die Augen zu lästern, sondern weil man leicht in einen Zustand von Müdigkeit, Benommenheit, Erholung, leicht in einem nur langsam wieder überwindet. Daß der Schlaf in einem frischen, leichten, nicht zu weißen Bett viel bequemer ist als in einem oben und unten mit Federbällen ausgepolstert, ist bekannt.

Wittelsbacher Gümpf.
Bist du Wittelsbacher, trag's Geduldig,
Bist du Hammer, lösige zu!
Eins hilf du dem Leben schwäbisch,
Weite oder bald' in Rauf!

Rätsel-Erde.

„Drei linige Edelsteine.
Zu dir, du Ganges, meiner Jugend Glüft!
Wenn die drei Edelsteine in die Seele lehren —
Um Wund nach des Tages Lauf
Und mich die alten Sagen kennen lehren —
Noch heute grüß ich dich, o Süße Kraft!
Da sag, den die zwei ersten Gülfen nennen,
Und die lange Pflicht mutter bremer e
D ale Zeit, wie warst du schön und gut!



Wolff für mich finden, so sucht mich in Schillers „Bräut“ von Messina. Rätsel ist offen: Bonner — Vater. Rätsel zwei Zeichen ihr um, bin ich Minister im Land! Rätsel vier Zeichen, mein Name ist Mose, Mose, Mose.

Schlafregeln. Jeder Mensch, der am Tage seiner Beschäftigung nach gehabt, bedarf am Abend der Ruhe. Um gebundenen ist es, einige Stunden vor Mitternacht sich einzulegen, denn der erfrischende, um nach sieben Uhr Stunden, an bestem frisch, aufzutreten. Früh zu Bett und früh auf macht den Menschen gelind, reich und weise, sagt das englische Sprichwort. Der Dr. wo man kostet, ist noch Möglichkeit zu haben. Ist dabei ist es aber nicht ratsam, bei weitgeöffneten Fenstern zu schlafen, besser hält man eine Barthebung offen mit einem Rehbaum, in dem die Fenster etwas geöffnet sind. Zur Wahl eines geräumigen Schlafzimmers, das um so notwendiger ist, wenn man nur in einem Raum die modernen Niederschläge, auf denen auf kleine Verhältnisse angewiesene Familien lebten, die ausgedehnten Wohnungen finden. Es war wesentlich, daß es, darauf zu achten, daß einem die Zimmerschlafzimmer, die Dampfküche, die Leibküche, unzulässige Räume, die Dampfküche, Dampfküche, Dampfküche, ausreichend sind, leicht die Folge, meist auch zu früheren Erwerben, so daß der Schluß vor der Zeit abgetragen wird. Nach im Freien, am Grunde, auf Wiesen, bei Wanderungen, wenn man sich in den hohen Mittagsstunden eine Erholung verschaffen will, vermöge man es mit dem Kopf in der unmittelbaren Sonne zu liegen, nicht nur, um das Gesicht nor Verbrunnung oder die Augen zu lästern, sondern weil man leicht in einen Zustand von Müdigkeit, Benommenheit, Erholung, leicht in einem nur langsam wieder überwindet. Daß der Schlaf in einem frischen, leichten, nicht zu weißen Bett viel bequemer ist als in einem oben und unten mit Federbällen ausgepolstert, ist bekannt.

Praktische Witze.

Zon als Verbandsmittel. Bei Gelegenheit der Exhumierung einer Leiche, die zwei Jahre vorher bestattet worden war, fiel dem anwesenden Arzte, Dr. Stumpf, ihre vorzügliche Erfahrung auf. Die umgehende Erde befand aus Lom, und er schrieb ihr die honorierte Wirtung, die hier vorlief, zu. Diese interessante Beobachtung veranlaßte ihn, Experimente mit frischen Kleiderstückchen zu machen, und es gelte sich doch, in Ton eingeschlossen, diese einfache Schnellheilung, die sieben Minuten dauert. Weiter zeigte sich, daß der traurige Geprünkte Zon bei Geschwüren usw. fast unheilbar und austrocknend auf die Kunden wirkt. Auch für die Beliebten heilend, in dieser Weise behandelt, ohne jede entzündliche Reizung. Wir haben kommt im Zon, der natürlich vor der Anwendung erst durch Erhitzen sterilisiert werden muß, ein ganz vorzügliches neues Verbandsmittel genommen.

Kleiderbüscheln reinholen! Die wenigsten Menschen zumal biechten, die die Reinigung von Kleidern zu bejogen haben, sind sich darüber klar, daß die Kleider im allgemeinen mehr durch die Kleiderbüscheln leiden als durch Staub und Schmutz. Das kann höchstens ab und zu reinigen müssen, daß man weiß, daß man aber auch Kleiderbüscheln reinholen müssen, wenn sie nicht eine Gefahr für die Kleider werden lassen, das erfordert, daß man die Kleiderbüscheln in einer Reihe von 8—10 Lagen eine solche Menge von Staub und Schmutz in jeder Kleiderbüschel, daß man sie nicht oft genug, d. h. dann wenigen in jeder Woche einmal rein machen sollte. Dies kann auf eine einfache Art geschehen. Man brückt ein Stück weisses Papier über eine Gusseline oder Tischtuch und schließt das Papier nach jedem Wasch- und Aufreinigen der Büschel etwas zusammen. Das wird so lange wiederholt, bis des Papier von der Büschel nicht mehr beschmutzt wird. Ein dehnbares Tuch oder Stoffe eignet sich am besten, weil man gewissermaßen, wenn man es nicht auf einer Büschel auflegt, den weißen Papier nicht weiter angegriffen.

Nach Spiellobend

Unterhaltungsschlage zum „Danziger General-Anzeiger“.

Dinner

Aventeur einer russischen Großfürstensfamilie auf der Reise

Willy Zimmermann - Segowow

Nachdruck verboten.
befordert. Er verließ immer wieder mit neuem Einzelheiten
fragte dieses, wiederholte dieses. Nach Abschluß wollte
er darüber hören, aus welchen Gedanken die Summe der
Stunden hätte und welche Geldsummen in welcher Weise
darauf verwendet würden.

„Sag du lieber Gott, Herr Kommissar, wenn kann doch
nicht leben?“ Seine photographierter, der einem durch die
Finger geht.“
„Sie ist ja jetzt heraus.“
„Deshalb können doch Sie weitergehen, Herr Kommissar.
Es ist vielleicht Ihnen ja jetzt für meine Sache.“
„Wenn's zu spät ist, Herr Director, hat es keinen Zweck,
nich zu hören. Sch hin herholt.“
Der Kommissar hatte den Beratungsdirектор an der
Stimme erkannt. Die beiden schauten sich nicht und waren
darauf bedacht, gegenlebige Schwierigkeiten zu machen.
„Sch ehe Ihre Bedürftigkeit, Herr Kommissar. Wenn
Sie mich aber nicht sofort empfangen, muß ich in die
Kreisstadt um Hilfe bitten.“ Es handelt sich um die Ver-
folgung eines Verbrechers.“
„Ob es dann leichter geht, beweise ich noch, Herr
Director. Hier warten Sie einen Augenblick. Die Ver-
folgung hat in dem Augenblick Ihrer Melbung bereits
begonnen.“
Nach einiger Zeit kam der Kommissar herein. Er war
noch ungewaschen, anfänglich den nötigsten Gebräumenten
hielt er eine qualmende Zigarette.
„Darf ich bitten. Um was handelt es sich, Herr Di-
rector?“ Das Wort „Director“ brach der Kommissar mit
hämischer Betonung aus.
„Haben Ihnen unter Arzt Meier Retromitisch gestern
abend Geld gebracht, Herr Kommissar?“
„Geld? Geld hat mir schon lange niemand gebracht.“
Das muß ich mir immer holen.“ Herr Kommissar abend
abend halte ich Meier Retromitisch beauftragt, Ihnen einen
größeren Betrag zu übergeben.“
„Da gibt es doch nichts zu erinnern, Herr Director.
Wenn mir jemand Geld bringt, werde ich es schon merken.
Sie müßte mich denn so mit Radha vollauppen, wie es
Syr Verlassen tut.“

„Ich bitte doch bei der Sache zu bleiben, Herr Kom-
missar. Wenn also Meier Retromitisch Ihnen das Geld
nicht übergeben hat und auch nichts in Ihre Hände ge-
kommen ist, wird der Mann geflohen sein.“ Ich muß für
den Betrag aufkommen, Herr Kommissar.“

„D, das interessiert mich, Sie müssen den Betrag also
streicheln? Soll es eine große Summe?“
„Eine erhebliche Summe, Herr Kommissar. Bedenken
Sie doch, welche fatale Lage für mich.“

„Sie sind ruiniert, Herr Director, wenn wir diesen
Meier Retromitisch nicht fassen. Über mir werden ihn
faulen, Herr Director, wollen's jedenfalls versuchen. Bitte
Sie sich, ich werde sofort ein Protokoll aufnehmen.“
Und der Kommissar lächelt selbst zufrieden das Protokoll nieder.

„So gewissenhaft, so eingehend hatte er noch keine Sache
aus, wenn alles gut geht.“
„Gut.“ Der Kommissar lächelt aufsichtig das Protokoll
mit der Sache unymathisch. Dann müssen wir ja diesen
Schnaps auf, um die ganze Bande zu mir. Für jeden Gebe ich 3 Lira.“
„Gut.“ Setzen Sie mit fünf Mann hinterher und bringen
Sie die ganze Bande zu mir. Für jeden Gebe ich 3 Lira.“
„Gut.“

zum Verderben wurden. Das Fleisch diente seinen aus 500 Mann bestehenden Trägern als Nahrung, in Streifen geschnitten und an der Sonne getrocknet. Die Stoffzähne im Gewicht zu 1 Zentner und 1 Meter Länge, waren das Wertvollste. Die Bewegungen und den Instinkt der Tiere in ernsten und heiteren Episoden schilderte der Redner in fesselnder Weise. Redner hat besonders an den Wasserschlägen die wilden Tiere beobachten können. Der Elefant, der in Südwest erheblich größer und wilder ist, als in Indien, ist nur durch den Schuh ins kleine Gehirn zu erlegen. Angeschossen, wird er sehr gefährlich und zertrampelt den Jäger in eine formlose Masse. Zu Deutschlands Stellung übergehend, betonte Redner, wie notwendig es sei, daß Deutschland seine Kolonien wieder erhalten. Infolge der falschen Politik unserer Feinde wäre es unter der schwarzen Bevölkerung bald wieder unter den Schwarzen die Lösung ausgegeben: — Afrika den Afrikanern! — 500 000 Schwarze lämen auf einen Europäer. Das werde noch Stürme Blutes kosten. Nur ein Volk sei fähig, dies zu verhindern, Deutschland, das in Kultur und Arbeit vordilig gewirkt und auch den Schwarzen ein menschenwürdiges Dasein gegeben habe. — Reicher Beifall dankte dem Vortragenden für seine prächtigen Ausführungen. Mit seinem Dank verband der Vorsitzende seine eigenen Eindrücke in Südwest, als er als Ingenieur auf dem holländischen Dampfer „Rynd“ später zurückkehrte und bekannte Eingeborene sprach, die ihm versicherten, lieber wieder unter deutschem Schutze leben zu wollen als unter anderen Staaten. — Gesang, musikalische Unterhaltung und Tanz folgten und verliehen diesem Familienfest einen kameradschaftlichen Charakter. Mit Flaggenparade und dem Liede „Ich hab einen Kameraden“ stand dieses schöne Fest seinen harmonischen Abschluß.

Eine Fischereibank für Gdingen. Im vergangenen Herbst wurde von Seiten des Landwirtschaftsministeriums der Entwurf über die Gründung einer Fischereibank in Gdingen angeregt. Mit Rücksicht auf die Ungünstigkeiten hinsichtlich der den Fischern zur Verfügung stehenden Kredite ist die Schaffung dieser Einrichtung dringend notwendig. Zur Zeit ist jedoch durch die Aufhebung der Fischereiaufstellung im Landwirtschaftsministerium diese Frage in den Hintergrund gerückt, was in Gdingen eine große Beunruhigung zur Folge hatte.

Fliegerunfall in Bromberg. Zwei Flieger vom Krakauer Fliegerregiment unternahmen eine Fahrt nach Graudenz mit dem Flugzeug „Potez“. Das Flugzeug landete unter sogenannten Seitenwind, wodurch der Apparat an einer Ecke eines Steinhauses stieß und beschädigt wurde. Das Flugzeug ist völlig zerstört. Der Flugzeugführer und der Beobachter blieben unverletzt.

Zu den Unterschlagungen bei der Filiale der Firma Sommerfeld wird von der Bromberger Zentrale mitgeteilt, daß die unterschlagenen Gelder eine Höhe von 20 bis 30 000 Zloty, und nicht, wie zuerst gemeldet worden war, 100 000 Zloty erreicht haben. Desgleichen entspricht die Nachricht, daß der Beträger zwei Zettel in seiner Wohnung hinterlassen hätte, nicht den Tatsachen.

Selbstmordversuch in Bromberg. Ein gewisser Kasimir Krüger versuchte sich das Leben zu nehmen, indem er sich zwei Wunden mit einem Militärbojone in der Herzgegend beibrachte. Krüger wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

Ermordung eines Dorfältesten. Der Schultheiß von Osen (Kreis Stargard) begab sich mit seinem Wagen in den Wald, wo er zwei streitende Männer traf. Da die Befürchtung bestand, daß dieser Streit in eine blutige Schlägerei ausartet, versuchte der Dorfälteste die Streitenden zu verhindern, was jedoch damit endete, daß einer von den Streitenden dem Schultheiß einen derartigen Schlag versetzte, daß dieser auf der Stelle tot war. Der Schultheiß hinterläßt Frau und Kind und war allgemein geachtet und friedliebend.

Danziger Börse vom 14. April 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123½
100 Zloty	= 58½
1 Amerik. Dollar	= 5,17
Scheck London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 13. April 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,896
100 Zloty	57,80
1 amerikan. Dollar	5,1785
Scheck London	25,21
	123,704
	57,95
	5,1915
	25,21

Ein Kinderbett,

Holz, zu verkaufen.

Kaneffe, Oliva, Detterstraße

Neue Siedlung.

Ein Kinderwagen,

Korb, zu verkaufen.

Kaneffe, Oliva, Detterstraße

Neue Siedlung.

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück

täglich

Anträge durch Fernsprecher

bedürfen zum Beitrags-Guth

griff. Bestätigung. — Stets

Bedingung. Ver. Danz. Sped.

Mahag. h. auch Nachholzeit.

Adolph v. Riesen

Danzig, Ritterstrasse 25

Fernsprecher 157

Redaktion, Druck und Verlag

von Paul Veneke, Oliva.

Nedaktion, Druck und Verlag

von Paul Veneke, Oliva.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Heute die größte Sensation!
Der staunenerregende Großfilm:

„Zigano“

Der Brigant vom Monto Diavolo
mit dem besten Sensationsdarsteller
Harry Pie
Dieser aufregende Abenteuerfilm gehört zu
den besten Schlagern des Jahres.
2 Stunden Spielzeit.

Außerdem der große Film

Das schwarze Gesicht

Ein reizender Liebesroman aus dem Leben
einer schönen Sängerin.
Vorführungsduer 1 Stunde.

Das Neuste aus aller Welt

Ein Programm, das jeder sehen muß.
Anfang wie immer.

Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag, 7.30 (Serie 3): „Der Teufelschüler“. Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): „Die Fledermaus“ (Eisenstein: Carl Schwieger vom Künstlertheater in Berlin als Gast auf Engagement). Sonnabend, 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volksbühne. Sonntag (18. April), 7.30 Uhr: „Die Schneider von Schönau“. Montag (19. April), 7.30 Uhr (Serie 1): „Madame Pompadour“.



Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs.

Der große Erfolg!

Lya de Putti

in
„Manon Lescaut“

Neue Ufa-Wochenschau
Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Linden-Café Oliva

Zoppoterstraße 76

Neu eingerichtet.

Besonders zu empfehlen ff. Kaffee.
Jede Tasse extra gebrüht.

Erstklassiges Gebäck.

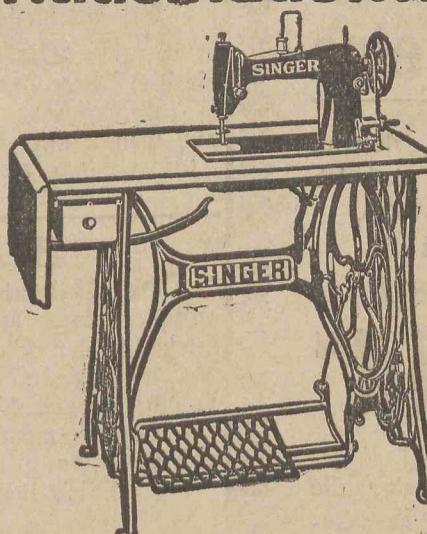
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei
billigster Preisberechnung statt.

Ranthölzer,
Dachlatten 4/6 cm
Schalbretter 20 m/m, 23 m/m, 25 m/m.
empfiehlt

Edm. Klawikowski,
Baugeschäft
Oliva, Danzigerstraße 14.

Hohlsaum und Zick-Zack
fertigt schnellstens und billigst an
G. Schmidt, Danzig, I. Damm 5, 2 Treppen.

Für die Hausindustrie



Die neueste Schnellnähmaschine **SINGER Nr. 103 D2**

Auf Wunsch mit Motor u. automatischer Bremse
leichter Gang • Umlaufender Greifer
Hohe Geschwindigkeit • Größte Arbeitsleistung
vor u. Rückwärtstransportierung • Kniehebel

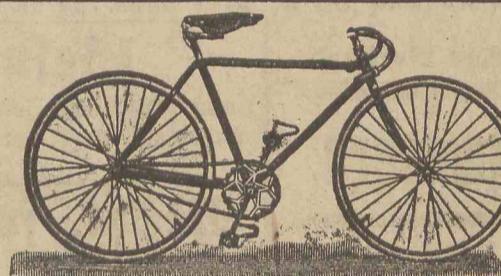
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Oliva, Schloßgarten 21.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren.
Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernruf 145.

Wilhelm-Theater

Kurzes Gastspiel von

Emil Reimers

mit seiner

Varieté- und Burlesken-Revue.

Alles lacht Tränen.

Ein Lachschlager löst den andern ab.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister ||| Musikmappen

Aktenmappen ||| Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Oesterr. Süßwein

per Ltr. 2.— Gulden incl. Weinsteuer, excl. Glas
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Volkmann, Danzigerstraße 1.

Cigarren & Weinhandlung

Fernruf 25.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße

Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag.

2 große Fox-Filme

Tom Mix der Damenfreund

7 Akte	Sensationeller Lustspielslager mit Tom Mix und dem Wunderpferd „Tony“.	7 Akte
--------	---	--------

Die Verquidung des Wild-West-Milieus mit dem Salon der
Großstadt führt zu besonders humorvoller Situation. Tom Mix
ist im Sattel eines Wunderpferdes ebenso unwiderstehlich wie in
den eleganten Kleidern des Lebemanns.

Erotische Frauen

8 Akte	Ein Abenteuer-Roman. In der Hauptrolle der Liebling des amerikanischen Publikums	8 Akte
--------	---	--------

George O'Brien

Ab nächsten Freitag
Harry Hill — Die Jagd auf den Tod
Pola Negri — Schatten von Paris.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. — Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.
Mittags- und Abendlich
Solide Preise.
ff. Regelbahn.

TANZ

Zur Bauaison

Portl. Zement
Weißkalk
Gyps
Dachpappen
Steinkohlenteer
Klebefasche
Karbolineum
Holzleiter
Schlemmkreide
u. a. Baumaterialien liefern
ab Lager und frei Verwen-
dungsstelle

Bernhard Tiez
Markt Nr. 7. :: Telefon 24

Erfolg
sicher durch
Gassner's
Hühnerauge-Pasta
Waldemar Gassner
Danzig Altebrücke 24

Umarbeitungen
von Damen Hüten werden
modern u. billig ausgeführt.
Oliva, Bahnhofstr 3, 1 Tr. r.

Herren- und Damen-
Garderobe

fertigt unter Garantie guten
Sitzes zu tollen Preisen an.

R. Tillner,
Schneidermeister, Georgstr. 12
Reparaturen prompt u. billig.

Bruteier
von rasser. gelb. Orpington
(vorzügl. Legestamm, Fallene-
nerkontroll) per St. 50 Pfsg.

Frau Großkopf, Oliva,

Fernruf 132.

Mühle Conradshammer
Dortselbst sind auch Enteneier
zu haben.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Am Sonnabend, den 17. d. Mts.
ab 8 Uhr

Frühlingsfest

Gute Küche.
Maskottchen Jazzband Kapelle Berkmann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb ein neu
eingerichteter „Linden-Café“ ff. Café. Jede
Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer Haus bei billiger
Preisberechnung statt.

Warne

jeden auf meinen Namen
etwas zu borgen, sei es was
es wolle, da ich für nichts
aufzomme Wales, Oliva,
Schefflerstr. 11.

Grundstücke

in Oliva und Umgegend kaufen
und verkaufen man schnell durch
die „Kleine Anzeige“ in
Danziger General-Anzeiger,
Dominikswall 9.

Spezialität: Böpfe

Haar-Körner Böpfe

Danzig, Kohlmarkt 18/19.

Zu verkaufen!

Gobelins, Plüschgarnitur,
Gardinenflair, Einweckpf,
Gläser und anderes.

Baulstrasse 8, 1 Tr. links.

Seltene Gelegenheit

Modernes Sommertkleid, eben
angefertigt, sehr elegant, wird
verkauft. Oliva, Försterstr. 8,
bei Küstenberg, 10—1 Uhr.

Gut erhalt. Hausrolle

zu verkaufen. Besicht. vorm.
Georstrasse 21, 3 Tr. links.

Küchen schrank

zu verkaufen.
Belonkerstrasse 2.